Parietaria officinalis. Die gegenüber liegenden Ruinen der Zwillingstempel der Venus und Roma lieferten *Erigeron linifolius*, der Constantinische Triumphbogen gab *Saxifraga tridactylides* her, die Allee des *forum romanum*, *Stellaria neglecta* W. & A. Auf einem gebrochenen Säulenschaft des Concordientempels am Fusse des Capitols ruhte ich aus und sammelte sodann *Adiantum Capillus Veneris*, das zwischen den Tempelrümmern wuchert, und *Valantia muralis*, die mittheilend die nackten alten Mauern deckt. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Traubenkrankheit.

(Schluss.)

Schon die runzlige, zernagte Haut der Beeren, ihre Rinnen und Schwülste schienen auf Verheerung durch animalischen Einfluss hinzudeuten. Man hat aber mit der Loupe — besonders, wo die Blattstiele aus den Zweigen hervortreten — gelbe Punkte entdeckt, welche, obgleich oft scheinbar unbeweglich, doch nichts anderes sind als — Milben, eine Art *Acarus*, deren jeden die Natur mit einem Saugrüssel bewaffnet, mit welchem dieses Thier, zu Tausenden auf einem Zweige versammelt, die Zellen der Pflanze ihres Nahrungsstoffes und selbst der Fähigkeit den später nachsteigenden Saft weiter zu verbreiten, beraubt. Das Mikroskop zeigt die acht Füße, den schnabelförmigen Kopf, den Leib und Unterleib des Thieres deutlich. Dasselbe liegt zumeist den Aufenthalt auf den grossen Blattrinnen, oder ganz genau auf dem Punkte, wo der Stengel eingefügt ist. Umsonst suchte man dieses Thier an denjenigen Stellen, welche dem Auge schon als krank und angenagt erscheinen, da sie sich nicht mehr eignen dasselbe zu nähren. Es steigt, wie eine Anzahl Stockwerke, den Stängel von Blatt zu Blatt hinauf und zwar nie zurück, sondern immer höher und höher.

Uebrigens ist diese Milbe keine neue Entdeckung, sondern schon von Linné wahrgenommen worden, der sie in Treibhäusern, wo exotische Pflanzen gezogen wurden, zu Miriaden versammelt fand. Nicht selten gehen die üppigsten Pflanzen unter ihrem Angriff zu Grunde.

Ihre Eier sind rund und durchsichtig, in's Weisse spielend, gehen während ihres Reifens immer mehr in's Weissgelbe über, und werden endlich gelb, dann roth. Die neu ausgekrochenen Thiere marschiren zu Hunderttausenden an den Stängeln herauf und an den Blättern, wo sie ihre erste Hülle als weissgrauen Staub zurücklassen. Während dieser ersten Periode seines Daseins ist das Thierchen sehr schwer zu entdecken, und nur in der Sonne und mit Hilfe einer starken Loupe wird es gelingen, seine unzählbaren Legionen aufzufinden. Die Leiber scheinen dann nur eine Gallerte, an der man sechs Füße unterscheidet, mit deren Hilfe sich diese fortziehen. Bald aber erstarken und wachsen sie, wobei auch die Anzahl ihrer Füße bis auf zehn zunimmt.

Allein wie ihre Leiber wachsen, so mindert sich ihre Zahl. Glücklicher Weise haben sie an den Larven der Myadären und

Ichneumoniden sehr fürchterliche Feinde, denen wir vielleicht noch ihre Vertilgung oder wenigstens ihre Zurückdrängung in die natürlichen Schranken auftragen werden.

Herr Robineau, der die Entdeckung dieses *Acarus* gemacht und in ihm die Ursache der Traubenfäule aufgedeckt hat, weist unter Einem den Grund der Erdäpfelfäule nach. Auch diese Krankheit wird durch einen *Acarus* herbei geführt. Herr Robineau hat die Milbe gesehen, welche sich in noch weit geheimnissvollerer Weise zu Myriaden fortpflanzt und ausbreitet, und dabei den Organismus des Erdapfels zerstört und der Fäulniss überliefert, indem sie sein Zellengewebe heimsucht; er hat ihre Entstehung, Ausbildung u. s. w. beschrieben.

Diese Entdeckungen des Herrn Robineau führen zwar nicht unmittelbar zur erfolgreichen Bekämpfung der Uebel, welche sich an der Rebe und dem Erdapfel zeigen, sie werden aber dessen ungeachtet die Aufmerksamkeit aller wissenschaftlichen Pflanzenfreunde und Oekonomen erwecken, da sie uns einen nicht zu verachtenden Fingerzeig geben, und die erste Hoffnung ein Uebel zu gewältigen immer erst damit eintritt, dass man seine wahre Natur erkennt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Ein Verein für Landeskultur und Landeskunde des Herzogthums Bukowina hat sich am 16. Sept. in Czernowitz constituirt.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein von W. Neustadt wird am 19. November eine Generalversammlung abhalten.

— Die für den 21. Octob. in Maria-Brunn bestimmte Versammlung der Forstsection der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden, daher wurde am obigen Tage bloss die gewöhnliche Monatsversammlung in Wien abgehalten.

— Für den Verein für den Gartenbau in den königlich-preuss. Staaten sollen neue Statuten entworfen und berathen werden.

— Der Wintersemester an der k. k. Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg nahm am 15. October 1851 seinen Anfang und endet am 15. März 1852. Schüler haben sich in genügender Anzahl eingefunden.

— Die nächste Versammlung des Zoologisch-botanischen Vereines findet Mittwoch den 5. November statt.

— Ein Forstverein der österreichischen Alpenlande hat sich in Laibach gebildet.

Horticulturistisches.

Man hat bisher allgemein die Rose *de la Reine*, eine remontante, unter all' den Vielen, die mit ihren wiederholten Blüten unsere Gärten schmücken, — als die Vorzüglichste anerkannt. Sie ist jetzt übertroffen durch eine Bourbon-Rose: *Louise Peyronet*, die soeben bei mir blüht, und erst voriges Jahr von Herrn Verdier in Frankreich, in Handel gebracht wurde.

Schon der Knopf, ganz rund, war vielversprechend und entfaltete sich nur sehr langsam, aber um desto herrlicher in einen Globen, der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ueber die Taubenkrankheit. 355-356](#)